

Schweizerische permanente Schulausstellung in Bern

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten
Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **35 (1914)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schwunden sind und noch immer mehr verschwinden, ist es die höchste Zeit, Verzeichnisse und Abbildungen der noch bestehenden aufzunehmen, damit diese Zeugen der Vorzeit nicht ganz der Vergessenheit anheimfallen, sondern der Geschichte unserer Heimat dienen.

Auf diesem Wege hoffen wir, unter Mitwirkung aller Freunde vaterländischer Geschichte, in den Besitz des noch vorhandenen Materials zu gelangen und der Schule einen ausgewählten und zuverlässigen Unterrichtsstoff für die Heimatkunde zu bieten.

Empfehlung durch die Direktion des Unterrichtswesens:

Der Unterzeichnete begrüsst die Bestrebungen zur Förderung der Heimatkunde, wie sie in dem vorstehenden Aufruf zum Ausdruck gelangen. Er ist überzeugt, dass gerade für die Lehrerschaft aus der Mitarbeit auf diesem Gebiet eine Quelle eigener Befriedigung und reicher Anregung für den Unterricht entspringen wird.

Bern, 26. März 1914.

Der Direktor des Unterrichtswesens:

Lohner.

Schweizerische permanente Schulausstellung in Bern.

Für den Geschichtsunterricht stehen folgende Gegenstände zur Verfügung unserer Abonnenten. Die Gegenstände sind in kleine Kisten befestigt, und es ist jeweilen auf dem Wunschzettel die Nummer der Kiste anzugeben.

I. Französische Funde.

(Paläolithische Zeit oder ältere Steinzeit, 10000—5000 v. Chr. Geb.)

Den Urmenschen, den Zeitgenossen der letzten Eiszeit, sucht man im Gebiet unseres heutigen Schweizerlandes vergeblich. Seine kaum erkennbaren Spuren sind bis jetzt einzig in einigen wenigen besonders günstigen Gegenden Frankreichs und Spaniens, im Neandertal bei Düsseldorf und auf der Insel Java gefunden worden. Als Ersatz hat vor kurzem die Höhle des Wildkirchlis im Kanton St. Gallen die frühesten Zeugnisse für den „Urschweizer“, den Renntierjäger im Alpengebiet, geliefert, das Gegenstück zum etwas jüngeren Bewohner der Höhlen Schweizersbild und Kesslerloch bei Schaffhausen.

In Tierfelle gekleidet, aber doch schon im Besitze der Kenntnis des Feuers, richtete sich der Mensch der Renntierzeit mit Vorliebe

Höhlen als Wohnungen ein und hinterliess hier, versteckt unter Küchenabfällen und späteren Kulturschichten seine Werkzeuge: roh zugeschlagene Steinbrocken, dienlich als Schaber, Messer, Meissel, andere als Hämmer, Keulen, Schlegel — kurz einige wenige Urformen von Werkzeugen und Waffen zugleich.

Französische Funde: 1 Spitze, 4 Schaber, 10 Messer.

II. Funde aus dem Moosseedorfsee.

(Neolithische Zeit oder jüngere Steinzeit, 5000—2000 v. Chr. Geb.)

Der Mensch beginnt Tiere zu züchten und den Acker zu bebauen. Auf seine Werkzeuge verwendet er grosse Sorgfalt, indem er sie aus Feuerstein sorgfältig zurechtschlägt oder gar schleift, oder aber, indem er sie aus dem tierischen Horn schneidet. Er wohnt in der Gegend der heutigen Schweiz hauptsächlich in Pfahlbauten.

Moosseedorfsee: Feuersteindolch, Hirschhorndolch, Hornfassung für ein Steinbeil, durchbohrtes Hornstück, bearbeitete Holzstücke.

III. Funde aus Vinelz und Lüscherz am Bielersee.

(Spätere neolithische oder letzte Steinzeit, 3500—2000 v. Chr. Geb.)

Der in Pfahlbauten und wohl auch schon auf dem festen Lande wohnende Mensch hat einen Höhepunkt in der Bearbeitung der Steinwerkzeuge erreicht, der sich besonders in der Kunst des Schleifens zeigt; auffällig ist die zierliche Form aller Gegenstände. Neben Stein, Knochen und Horn wird gebrannter Ton häufig, und die frühesten Kupfergeräte, Einfuhrwaren aus dem Morgenland, tauchen auf.

Vinelz: Geschliffenes Steinbeil, 2 Knochenahlen, 2 Hornmeissel, 2 Bruchstücke eines Steinbeils.

Lüscherz: Steinerne Pfeilspitze, 2 tönernerne Spinnwirtel oder Netzgewichte.

IV. Funde aus der spätesten Steinzeit (jüngeres Neolithikum).

(3500—2000 v. Chr. Geb.)

Sutz am Bielersee: Durchbohrte Hirschhornperle, wohl als Schmuck getragen.

Port am Bielersee: Hirschhornsprosse, vielleicht als Dolch benutzt.

Unbekannte Fundorte: Unfertiges geschliffenes Steinbeil, Knochenahle.

V. Späteste Steinzeit (jüngeres Neolithikum).

Unbekannte Fundorte: Steinernes Netzgewicht, knöcherne Pfeilspitze, 2 Knochenahlen oder Pfriemen, 3 knöcherne Meissel oder Schaber.

VI. Funde aus der spätesten Steinzeit (jüngeres Neolithikum).

Unbekannte Fundorte: Grosses und kleines Steinbeil, Schaber, 1 grosse und 7 kleine Pfeilspitzen.

VII. Funde aus der spätesten Steinzeit (jüngeres Neolithikum).

Geschliffenes Steinbeil, 6 geschlagene Schaber (oder Meissel?), 1 grosse und 5 kleinere Pfeilspitzen.

VIII. Funde aus Lattrigen am Bielersee.

(Jüngste Steinzeit 3500—1800 v. Chr. Geb.)

Einen kurzen Übergang von der Stein- zur Bronzezeit bildet das Auftreten des Kupfers. Das Kupfer kommt durchaus vereinzelt und als Einfuhrware vor, dann baut es der Mensch selber ab in Ungarn, Spanien und Kreta, und verhandelt es der ganzen übrigen bekannten Welt. Infolge des regen Verkehrs beginnt ein gegenseitiger Austausch von Gütern nach dem Norden und ein reger Handel mit Bernstein und Zinn gegen Kupfer. Am Schluss beginnt die Bronze, eine Mischung von Kupfer mit Zinn, das reine Kupfer zu verdrängen.

Lattrigen: Grosser Handschleifstein, Eberzahn als Schmuckgehänge.

IX. Funde aus Stein- und Bronzezeit.

Steinzeit: 2 kugelige Kornquetscher aus Lattrigen am Bielersee.

Bronzezeit: Kleines Töpfchen aus Mörigen am Bielersee von fortgeschrittener Technik und im Feuer schwarz gebrannt.

X. Funde aus jüngster Steinzeit und Bronzezeit.

Steinzeit: 2 Netzgewichte aus Estavayer (?), Bruchstück eines Henkeltopfs aus Nidau.

Bronzezeit: Beschädigter Fuss- oder Armring aus Corcelettes.

XI. Funde aus Mörigen am Bielersee.

(Spätere Bronzezeit, 1200—800 v. Chr. Geb.)

Durch Mischung des ungarischen und spanischen Kupfers mit dem britannischen Zinn erfand der Mensch die goldig schimmernde Bronze, welche den spröden Stein und das weiche Horn allmählich verdrängte. Die Technik des Gusses ermöglichte eine unbegrenzte Menge der Formen und zudem einen grossen Reichtum des Schmuckes. Die Lage der Rohstoffe im Osten und Süden und im Norden von Europa bedingte einen regen Handel, dessen Ausdehnung wohl am besten die Verbreitung des kretischen Gewichts über ganz Europa kennzeichnet. Vielleicht darf man in gewissen kleinen Ringen die Urform des Geldes erblicken.

Mörigen: Lappenaxt älterer Form, zerbrochenes Rasiermesser, Gewandknopf, 2 Ahlen, 2 Angelhaken, 2 Geldringe.

XII. Bronzefunde (Abgüsse).

(2000—800 v. Chr. Geb.)

Reicher Halsring mit Emailverzierung, Arm- oder Fussring, Gewandnadel oder Fibel mit Emailverzierung, Sichel.

Beispiele für den Reichtum der klassischen Bronzezeit (1200 bis 800 v. Chr. Geb.).

XIII. Bronzefunde (Abgüsse).

Schwerer Armring, Lappenaxt, breiter Meissel.

XIV. Bronzefunde (Abgüsse).

Messer, grosser Speer, kleiner Speer.

XV. Keramik (Bruchstücke).

Steinzeitliches Stück: Der Ton untermischt mit kleinen Steinchen.

Spätere Stücke: Glatte Oberfläche, verziert, mit eingeritzten Linien.

Ergänzte Modelle.

Steinmesser oder Schaber mit Holzgriff. Original gefunden am Kyffhäuser.

Steinbeil mit Holzstiel. Original gefunden am Kyffhäuser.

Dillenbeil aus Bronze mit Schiftung. Original gefunden in Jütland.

Holzlöffel. Original gefunden im burgundischen Jura.

Bronzeschwert. Original gefunden in Querfurt.